

## Aus dem Staub erhebst du mich

Das Thema heute habe ich mit „aus dem Staub erhebst du mich“ betitelt. Für eine Pflanze ist der Staub und Dreck der natürliche Lebensraum. Wenn Gott eine Pflanze, ein Baum aus dem Staub erhebt, lässt er sie wachsen und gedeihen. Er gibt ihr Regen und Sonne und sie wird aufblühen. Wenn es uns irgendwo unwohl wird, machen wir uns „aus dem Staub“, wir machen einen Abgang, wir verduften, flüchten, machen, dass wir Land gewinnen. Wenn ABER Menschen „im Staub und Dreck liegen“, ist etwas sichtlich schief gelaufen. Da wird jemand unterdrückt, ungerecht behandelt, ausgenutzt, da geht etwas nicht mit rechten Dingen zu, das ist unfair, gemein, unwürdig, niederträchtig. Das ist nicht richtig, das ist falsch, da geschieht Böses. - das darf doch nicht sein!!!

Meine Kinder haben ungerecht und nicht fair verbunden und gesagt, das ist un-fair. Vielleicht glauben momentan viele von uns, dass wir un-ge-fair behandelt werden. Wir liegen im Staub von Corona oder von Arbeit und Stress. Es ist unfair, wie wir behandelt werden. Aber wir sind da nicht die Einzigen auf der Welt. Diese Welt ist zu tiefst ungerecht. 20% der Bevölkerung dieser Welt besitzen 80% der Ressourcen. (Wir gehören zu diesen 20%). Vielerorts gibt es zu wenig Regen für die Ernte. Hunger, Mangel an Bildung, Sklavenarbeit, Kinderarbeit, Kindersoldaten, Menschenrechtsverletzungen, Armut, mangelnde Gesundheitssysteme etc. In vielen Ländern stirbt man an Krankheiten, die es bei uns gar nicht mehr gibt.

Das sind globale und soziale Ungerechtigkeiten, die zum Himmel schreien. Und manchmal will ich das gar nicht mehr hören. Das sind Dimensionen, da kann ich als kleiner Fisch doch gar nichts machen.

Auf der anderen Seite gibt es da noch die Idee von „Gleichheit“ für alle. Gerade Kinder verstehen Gerechtigkeit oft so: „alle müssen gleich viel bekommen“. Wenn man das aber zu Ende denkt ist es auch wieder unfair. Wir können nicht auf alle denselben Maßstab ansetzen. Da gibt es zu große Unterschiede. Sogar im Sport haben wir Gewichtsklassen etc. Kinder und Erwachsene, Pflanze und Mensch ...

Was jetzt? Diese Auflistungen lassen uns oft hoffnungslos überfordert zurück. Als Menschen, die Gott kennen, haben wir aber eine Antwort, die wir geben können. Und so befinden wir uns wieder bei Ps. 113.

Schön! was bedeutet das aber nun für mich als hoffnungslos überforderter Mensch gegenüber der Ungerechtigkeit dieser Welt? Damit wir jetzt über Gerechtigkeit reden können müssen wir 2 Dinge klären.

1. Ungerechtigkeit und Unfares, Böses und Gemeines, geschieht nicht um mich herum. Ich bin nicht Zuschauer einer Welt, die sich selbst zerstört, sondern ich bin ein Teil davon, ich bin Komplize der Ungerechtigkeit. Und da hilft uns das Bild vom Stau auf der Autobahn. Wenn wir auf der Autobahn nicht mehr weiterkommen, dann stehen wir nicht im Stau, sondern wir sind der Stau. Ich bin ein Teil des Problems. ... natürlich, wenn alle anderen nicht hier wären, könnte ich fahren, .... Aber das Problem ist: das denken alle. Somit: wenn du das nächste Mal im Stau stehst, dann erinnere die daran. Wir sind der Stau. So sind wir auch ein Teil/ Komplizen der Ungerechtigkeit. Wenn wir das begriffen haben, haben wir bereits die halbe Miete.

- Wir sind eingewoben in eine große, große Geschichte, die Gott am Schreiben ist, und in der er sich selbst schmutzig gemacht hat, um das Problem der Ungerechtigkeit zu lösen. Er wurde zum Verurteilten, zum Verdammten erklärt und ungerecht behandelt. Und er hat es erduldet. Er nahm am Kreuz auch alle Ungerechtigkeit auf sich, damit er die Macht bekam als gerechter Richter zu funktionieren. Am letzten Tag des Herrn wird ER globale und soziale Gerechtigkeit schaffen und eine neue Welt erschaffen, in der Er wieder Gut und Böse, richtig und falsch, wahr und unwahr definiert. Nur an der Seite von Jesus können wir Hoffnung behalten und Gerechtigkeit üben, die bleiben wird.  
- Seil - Das kleine bisschen Gerechtigkeit, das ich beitragen kann und soll, wird eingebettet in eine lange Geschichte von Gottes Gerechtigkeit. Am Ende der Zeit werden wir das Bild sehen, das Gott durch jeden Einzelnen von uns malt. Er als Künstler, wir als seine Lehrlinge. Und so wird er es vollenden. - Was ist aber bis dorthin? - Jesus sagte in Luk. 13, 29-30 folgendes:

Was meinte Jesus damit? Dafür müssen wir eine Schlaufe drehen und die Geschichte das AT zusammen aufrollen.

Ps. 113: Aus dem Staub- Ist ein Bild für Israel (die Sklaven) - die Mutter ohne Söhne - Ist ein Bild für Sarah und Abraham - Israel. Gott erlöst sein Volk (Israel) aus der Sklaverei in Ägypten an Passa am Tag des Herrn. Leider wurden danach die Unterdrückten selbst wieder zu Unterdrückern und wurden selbst bestraft. Gott musste dann sein Volk wieder erlösen, diesmal aus dem Exil in Babylon - Aber Gott muss uns alle von unserem Exil aus dem Garten Eden/ aus seiner Gegenwart befreien. - das hat er an einem weiteren Tag des Herrn gemacht. An einem neuen Passa, an Karfreitag und Ostern. Und am letzten Tag des Herrn wird ER für die ganze Welt Gerechtigkeit schaffen.

Darum ist auch Ps. 113 der erste Psalm, der am Passafest gesungen wird.

Als Gott sein Volk aus dem Exil in Babylon zurückführte, verstanden Nehemia und Esra noch nicht, wie Gott sein Volk rehabilitieren und rechtfertigen würde. Sie bauten einen Tempel aus Steinen und eine Mauer aus Steinen. Jesus macht uns aber klar, dass der neue Tempel aus lebendigen Menschen besteht und der Glaube, Gottes Schutz, unsere Mauer ist. Das war ein grosses Unverständnis von Nehemia und Esra. Die Propheten Haggai und Sacharja zu der Zeit, versuchten das zu erklären, wurden aber nicht verstanden. Desgleichen die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit von Jesus. Und wie ist es mit uns heute??? Verstehen wir wie Gott Gerechtigkeit schafft?

Auch Hiob gibt keine Antwort auf das, warum es Leiden und Ungerechtigkeit gibt. Hiob zeigt nur auf, dass Gerechtigkeit nicht schwarz-weiß ist, dass es viel komplexer ist, als wir das je verstehen können. Hiob zeigt die Souveränität Gottes über allen Umständen auf.

Uns so sind wir wieder bei unseren 2 Punkten.

- ich bin ein Teil des Problems und muss selbst „aus dem Staub erhoben werden“ die Bibel nennt das, Rechtfertigung. Ich muss von Gott gerecht gemacht werden, bevor ich beginnen kann, mit ihm Gerechtigkeit zu schaffen. Gerecht sein hat zuerst etwas mit Zugehörigkeit zu tun. Und erst danach mit Gut und Böse, mit richtig und falsch. Das Zeichen für die Zugehörigkeit, Rechtfertigung

von Israel zu Gott war die Beschneidung aller Jungs. Für uns heute ist es der Glaube an das, was Jesus für uns getan hat. Das macht uns zugehörig zu Gott. – und somit gerecht.

2. Wir sind eingebettet in die große Gerechtigkeit von Gott. Wenn wir Jesus als unseren „Erlöser aus dem Staub“ und König anerkennen, anerkennen wir damit auch, dass er der Einzige ist, der Gut und Böse, Richtig und Falsch definieren kann. Wenn ich das versuche, falle ich zum Punkt 1 zurück und ich werde ungerecht. Wenn ich, aber Gott erlaube Gut und Böse zu definieren, und mich daran halte, werde ich ein Komplize der Gerechtigkeit. Ganz im Kleinen, aber eingebettet in eine große Geschichte, die mit mir auch nicht enden wird.

Das wird uns Ehre vor Gott und den Menschen bringen, egal wie die Umstände sind. Mit Gott an unserer Seite können wir, wie er, über den Umständen stehen und nicht den Umständen die Schuld geben. - 1.Sam 2,8

Aus der Zukunfts-perspektive: - Sei! - wird Gerechtigkeit anders definiert.

Gerechtigkeit: (Zedaka): - Ethisch - Gerechte Beziehungen - Würdevoller Umgang = Es bedeutet ein guter Mitmensch zu sein. Z.B. Wohltätigkeit, Anderen dienen  
Recht: (Mischpa) - Rechtschaffenheit - ausgleichendes Recht - Ursache und Wirkung

Wie wird Gerechtigkeit geschaffen? Wie kann ich dazu beitragen, Gerechtigkeit zu schaffen? Wie werde ich ein guter Mensch?

Dafür müssen wir ganz an den Anfang der Bibel zurückgehen.

Gott hat eine gerechte Welt erschaffen. Er hat definiert was Gut und was Böse ist. Und er hat uns Menschen die Macht gegeben die Welt zu regieren, nach seinen Ordnungen. Leider haben wir Menschen entschieden Gut und Böse selbst zu definieren und das brachte Chaos und Ungerechtigkeit. Ungerechtigkeit ist nicht um mich herum, sondern ich bin ein Teil davon. In der Bibel sehen wir, dass Gott Menschen Recht schafft. Er schafft den Israeliten Recht am Tag des Herrn - =Passafest - Auszug aus Ägypten. Die Unterdrücker wurden zur Rechenschaft gezogen. Gott gab seinem Volk seine Definition von Gut und Böse, aber Israel wurde selbst zum Unterdrücker, und sie wurden wiederum zur Rechenschaft gezogen. So kündigte Gott einen weiteren Tag des Herrn an. Jesus besiegte, an einem Passafest das Böse dadurch, dass er starb. In der Auferstehung erklärte Gott ihn als gerecht. Wenn wir ihm nachfolgen und sein Tod stellvertretend für uns annehmen, macht uns Gott durch Jesus hindurch gerecht. Dadurch ist die Welt um uns herum nicht automatisch auch gerecht geworden. Aber ich kann und soll die Gerechtigkeit und das Recht Gottes nun in die Welt hineintragen.

1. dadurch, dass ich nach Gottes Definition von Richtig und Falsch lebe. Das kann ich nur durch die Kraft, die Gott mir in Jesus durch den Heiligen Geist zur Verfügung stellt.
2. Ich bin aufgefordert, für die, die sich selbst nicht wehren können, „Porte-Parole“ zu sein. In dem ich für sie einstehe, für sie um ihr Recht kämpfe.

Am Ende der Zeit wird Gott einen letzten Tag des Herrn ausrufen. Dann wird er das Böse in dieser Welt definitiv von seiner ganzen Welt beseitigen. Das macht er durch das, was er bereits am Kreuz getan hat. Und durch unseren Beitrag. Dann

wird ER Gut und Böse wieder definieren und die Welt neu als Gerechte Welt schaffen.

Bis dahin soll ich diesen Tag in meinem Leben und meinem Umfeld vorwegnehmen (antizipieren). In der Zwischenzeit geht es darum mit Hiob zusammen zu akzeptieren, dass Gerechtigkeit kein einfaches schwarz-weiß Danken ist, sondern eine höchst komplexe Angelegenheit, die aber keineswegs außerhalb von Gottes Wirksamkeit liegt.

Seil

Gerechtigkeit, wenn wir Gott als Einzigen verehren (Ps. 113:1) und durch Jesus für gerecht erklärt wurden, sind wir in einen größeren Rahmen eingebettet. Darum soll ich mich im hier und heute, mit all meiner Kraft, dafür einsetzen, dass Recht und Gerechtigkeit sichtbar werden. Das ist aber auch nur mit Gott möglich, weil ich sonst im Handumdrehen selbst wieder zum Ungerechten werde.

Wie wird Gott Gerechtigkeit schaffen? - Durch Jesus - und seine Nachahmer.  
Und so kann ich zur Pflanze werden, die mitten im Staub der Welt, aufblüht.  
Mat. 5, 4-9.